

Naturwald Rinderweide

Peter Meyer, Katja Lorenz, Andreas Mölder, Roland Steffens, Wolfgang Schmidt, Thomas Kompa, Anne Wevell von Krüger

Lage

Der Naturwald Rinderweide gehört mit einer Gesamtgröße von 3,4 Hektar zu den kleinsten Gebieten des niedersächsischen Naturwaldnetzes. Der Waldbestand wurde bereits 1972 aus der forstlichen Nutzung genommen. Die „Rinderweide“ befindet sich zwischen Friedrichsburg und Heßlingen im Tal des Heßlinger Bachs und liegt innerhalb des rund doppelt so großen gleichnamigen Naturschutzgebiets, welches sich wiederum in das nochmals sehr viel größere FFH-Gebiet „Rinderweide“ eingliedert.

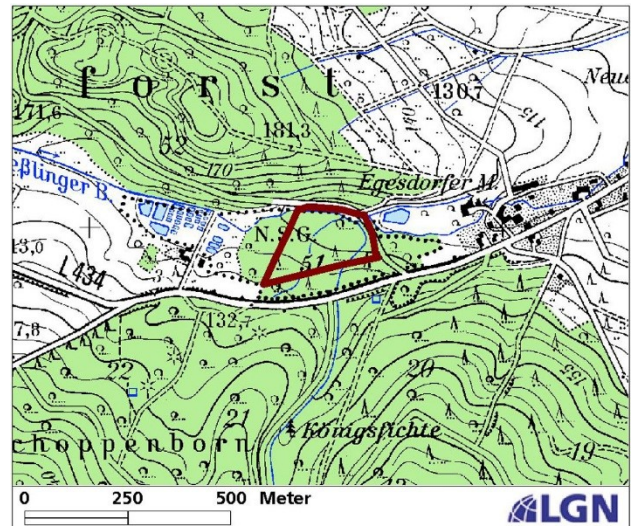


Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Naturwaldes Rinderweide

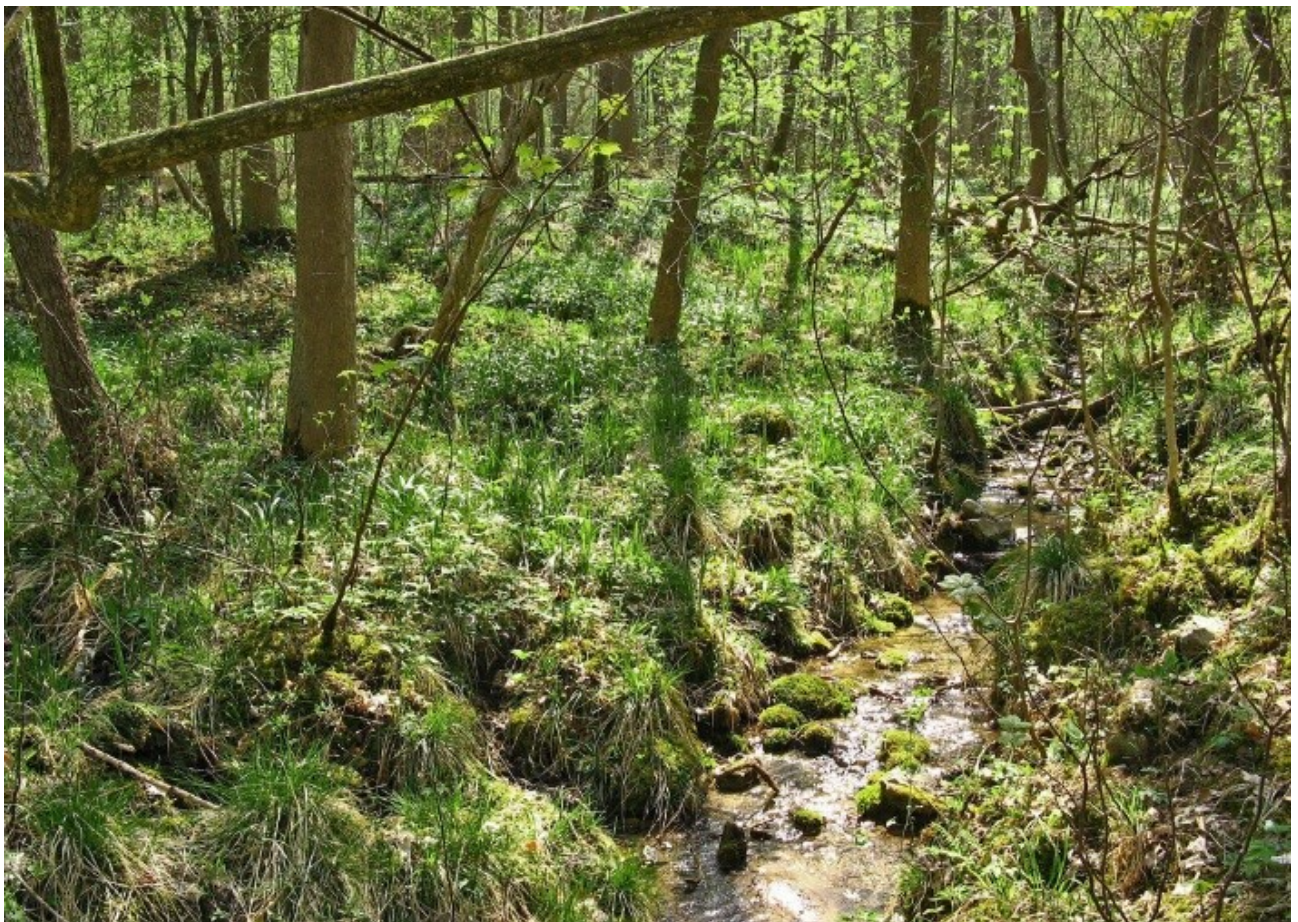


Abb. 2: Quellgebiet am Heßlinger Bach im Naturwald Rinderweide

Standort

Der Naturwald befindet sich in einer Höhenlage von 100 - 120 m ü. NN und weist eine geringe Neigung in Richtung Südwesten auf. Der geologische Untergrund ist ein wasserundurchlässiger Keuperton aus dem Erdzeitalter der Trias. Zahlreiche Quellhorizonte speisen ein Bach- und Grabensystem, das den Naturwald durchzieht.

Als Bach-Alluvione bezeichnete Auensedimente dieser Gewässer im Verbund mit Niedermoor-torfen sind die oberflächlich anstehenden Boden-substrate.

Die Nährstoffversorgung ist gut mesotroph bis eutroph und der Wasserhaushalt nass bis frisch. Einige der zahlreichen Quellaustritte führen Gipskarstwasser, das aus dem 40 - 60 cm tief anstehenden tonreichen Gipskeuper bis an die Oberfläche gelangt. Dies führt zum Teil zur Ausbildung von typischem Kalktuff. Durch den Einbau von Holzpflöcken wurde im Jahr 2002 versucht, die vorhandenen Entwässerungsgräben zu schließen. Diese Maßnahme zeigte aber nach aktuellem Kenntnisstand keine nennenswerte Wirkung.

Historische Entwicklung

Das Naturwaldgebiet war um 1800 offenbar waldfrei und wurde, wie der Name nahelegt, vermutlich als Weide genutzt (*Tab. 1*).

Der Naturwald wurde durch die Anlage von Entwässerungsgräben und den Bau einer Trinkwasserentnahmestelle stark beeinträchtigt. Das Gebiet um die Brunnenanlage wurde zudem durch einen breiten Wirtschaftsweg von der übrigen Naturwaldfläche abgetrennt. Aufgrund der fehlenden Eignung als Naturwald erfolgte 1994 die Ausgliederung dieser Teilfläche.

Tab. 1: Chronik des Naturwaldes Rinderweide

1269: Heßlingen wird erstmals urkundlich erwähnt

1648: Westfälischer Friede: Der südöstliche Teil der Grafschaft Schaumburg mit dem heutigen Naturwald Rinderweide wird der Landgrafschaft Hessen-Kassel vertraglich zugesichert

um 1775: Landgraf Friedrich II. von Hessen-Kassel gründet die Siedlungen Friedrichsburg, Friedrichswald und Friedrichshöhe

1805: Das Gebiet des heutigen Naturwaldes ist auf der Karte von Le Coq waldfrei

1866: Die hessische Grafschaft Schaumburg wird wie das gesamte Kurfürstentum Hessen preußisch

1960er-Jahre: Bau einer Trinkwassergewinnungsanlage in Abt. 51y

1972: Ausweisung als Naturwald auf 6,3 Hektar

1973: Erstaufnahme einer Kernfläche

1977: Bei der Vereinigung der Kreise Grafschaft Schaumburg und Schaumburg-Lippe zum Landkreis Schaumburg kommt das Naturwaldgebiet zum Landkreis Hameln-Pyrmont

1980: Ausweisung als NSG „Rinderweide“

1983: Zweitaufnahme der Kernfläche

ab 1990: Das einst flächige Vorkommen des Märzenbechers nimmt ab

1992: Fällung von acht abgestorbenen Ulmen und einer abgestorbenen Esche entlang der Straße aus Verkehrssicherungsgründen

1994: Verkleinerung des Naturwaldes auf 3,4 Hektar um die östlich des Wirtschaftswegs gelegene Teilfläche

Potenziell natürliche Vegetation und Naturnähe

Nach der Waldbiotopkartierung und der Kartierung der FFH-Lebensraumtypen ist auf einer sehr geringen Fläche des Naturwaldes ein Stiel-eichen-Hainbuchenwald vorhanden, der sich durch typische Feuchtezeiger in der Krautschicht von Buchenwäldern unterscheidet. Die Nassstandorte entlang den Bachläufen und in den

Quellbereichen werden von Erlen-Eschen-Wäldern der Auen und Quellen eingenommen, die eine reiche Strauchschicht und eine typische Krautschicht mit Winkel-Segge, Wechselblättrigem Milzkraut, Kleinem Baldrian, Bitterem Schaumkraut, Rohrglanzgras und Sumpfdotterblume aufweisen.

Aktueller Baumbestand

Die Forsteinrichtung beschreibt den aufstockenden Waldbestand im Jahr 2000 als Eschenaltholz mit beigemischter Stieleiche, Roterle und Buche sowie etwas jüngerem Bergahorn (*Abb. 3*). Auf der ganzen Fläche ist ein lückiger Nachwuchs aus Bergahorn und Esche vorhanden.

In den Jahren 1973 und 1983 fand eine flächige Aufnahme der ein Hektar großen Kernfläche statt (*Abb. 4* und *Abb. 5*). Insgesamt unterlag die Kernfläche in dieser Zeit nur geringfügigen Veränderungen.

Die Gesamtstammzahl sank von 728 Stämmen je Hektar auf 697 ab, was auf die Ausdunklung des Unterstands durch den sich weiter schließenden Hauptbestand aus Esche und Erle zurückzuführen ist. Insbesondere bei der Erle zeigt sich eine deutliche Stammzahlabnahme. Dies ist ein Beleg für die Konkurrenzkraft der vorherrschenden Esche. Die Gesamtgrundfläche stieg hingegen von 22,1 auf 25,5 m² pro Hektar an.

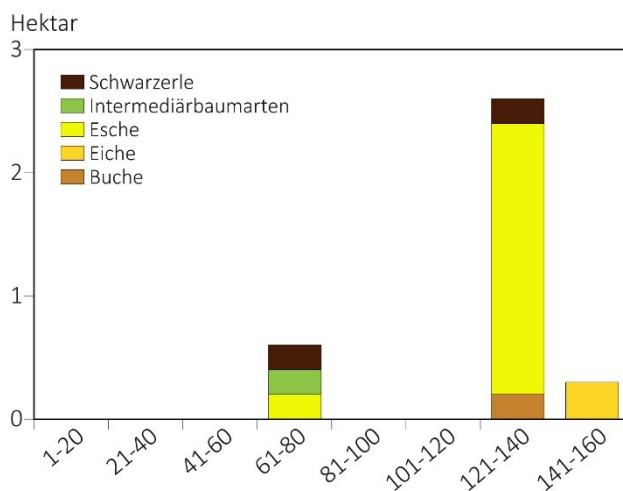


Abb. 3: Altersstruktur nach Baumartengruppen (Forsteinrichtung 2000)

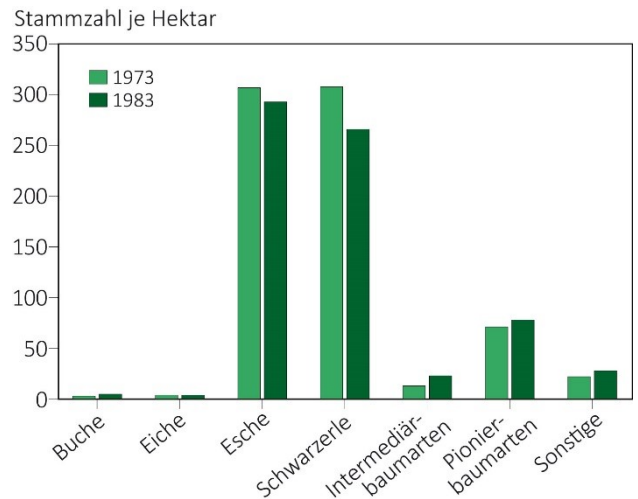


Abb. 4: Ergebnisse der Kernflächenaufnahmen für die Stammzahl

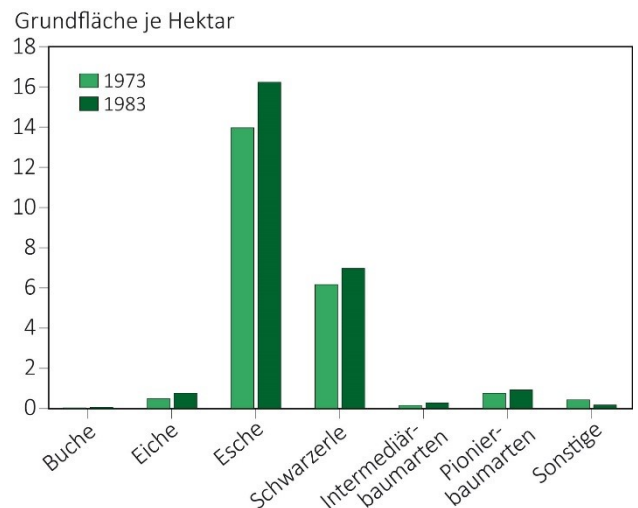


Abb. 5: Ergebnisse der Kernflächenaufnahmen für die Grundfläche

Weiterführende Untersuchungen

Aufgrund der besonderen standörtlichen Bedingungen kommen zahlreiche seltene Pflanzen- und Tierarten im Naturwald vor. Hier seien Kammmolch und Groppe (als Arten des FFH-Anhangs II) sowie Eisvogel und Wasseramsel genannt. Als seltene Pflanzen treten Geflecktes Knabenkraut, Stattliches Knabenkraut, Sumpfdotterblume und Sumpffarn auf.

Ausblick

Die Naturwälder Rinderweide und Hagental sind die einzigen Repräsentanten für die Bruch- und Bachauenwälder des Weserberglandes. Dem Naturwald Rinderweide kommt daher trotz seiner geringen Größe eine besondere Bedeutung innerhalb des Naturwaldnetzes zu.



Impressum

Herausgeber:
Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt (NW-FVA)
Abteilung Waldnaturschutz
Prof.-Oelkers-Straße 6
34346 Hann. Münden
Tel.: +49-(0)551-69401-0
E-Mail: zentrale@nw-fva.de, waldnaturschutz@nw-fva.de

Bildnachweis: S.1: Conrad, K.

Zitiervorschlag: Meyer, P.; Lorenz, K.; Mölder, A.; Steffens, R.; Schmidt, W.; Kompa, T.; Wevell von Krüger, A. (2015): Naturwald Rinderweide. Naturwaldreservate im Kurzportrait, 1-4.

Veröffentlichungen zu Naturwäldern
auf den Seiten der NW-FVA:
[https://www.nw-fva.de/
veroeffentlichen/naturwald](https://www.nw-fva.de/veroeffentlichen/naturwald)

